

Auf dem „Mont Blanc der Musik“

Kammerchor St. Jacobi und Antico Bremen konzertieren Bachs h-Moll Messe in St. Jacobi



Mit viel Schwung: der Kammerchor St. Jacobi und das Barockorchester Antico Bremen.

Heller

VON MARIE VARELA

Göttingen. So kann es gehen: Das Konzert steht kurz bevor, da fällt eine tragende Kraft aus. Altistin Ulrike Schneider hatte sich einen Tag zuvor krankgemeldet, berichtet Kantor Stefan Kordes. Glücklicherweise fand sich mit Karina Schönbeck Ersatz, und in der gut gefüllten Kirche von St. Jacobi geleiteten sie, Sopranistin Simone Schwark, Tenor Tobias Hunger und Bass Henryk Böhm, der

Kammerchor St. Jacobi und das Barockorchester Antico Bremen die Zuhörer auf den „Mont Blanc der Musik“. So nannte Franz Liszt die h-Moll Messe Johann Sebastian Bachs.

Über Jahrzehnte hat Bach an dieser Messe gearbeitet. Es sollte sein letztes großes vollendetes Werk werden. 27 Sätze umfasst diese Komposition, die eine beachtliche musikalische Bandbreite aufweist und zwischen Tragik, Verzweiflung und Jubel angesichts der Auferstehung Christi angesiedelt ist. 18 der 27 Sätze sind für vier bis achtstimmigen Chor geschrieben. Die Basis der Komposition bildet das vollständige Ordinarium des lateinischen Messetextes.

Nach einem getragenen, schwermütigen Beginn mit dem ersten Kyrie ist die Wirkung des Glorias mit Pauken und Trompeten umso beschwingter und freudiger, auch wenn den Trompeten an diesem Abend mehr Souveränität

im Spiel zu wünschen gewesen wäre und sie so an Strahlkraft einbüßen. Der Chor erweist sich diesem anspruchsvollen Werk gewachsen und begeistert auf weite Strecken durch eine ausgefeilte Dynamik, viel Schwung und eine gute Textverständlichkeit. Besonders mit „Et resurrexit“, das vom herrlich federnd und dynamisch spielenden Orchester trefflich begleitet wurde, brillierte der Chor und weckte die weihnachtliche Vorfreude, die für

Bach-Fans nun einmal im Weihnachtsoratorium gipfelt.

Überzeugen konnten auch die Solisten des Abends, allen voran Simone Schwark. Manchmal fehlte es Henryk Böhm aber an Wucht und Kraft in den Basspartien. Die rund zweistündige Messe ging nahtlos über in das abendliche Glockengeläut, und die Zuhörer zeigten sich begeistert. Der Abend bot erhebende Ausblicke auf diesem Gipfel der Musik.